

Nothilfe in der Demokr. Republik Kongo

Die Gewalt im Osten der Demokratischen Republik Kongo verschärft sich aktuell dramatisch. Bereits 237.000 Menschen sind seit Beginn des Jahres vor den Kämpfen zwischen bewaffneten Gruppen und der Armee geflohen. Vor allem trifft dies die Menschen in den Provinzen Nord- und Süd-Kivu, wo insgesamt 4,6 Millionen Binnenvertriebene leben. Die humanitäre Lage spitzt sich rapide zu, die Menschen auf der Flucht benötigen dringend Unterkunft, Nahrung, sauberes Wasser und medizinische Versorgung.



- Die Demokratische Republik Kongo (DRK) verfügt über 50 % der Wasserreserven des afrikanischen Kontinents.
- Dennoch haben nur 52 % der Menschen Zugang zu einer sicheren Wasserquelle und nur 29 % verfügen über modernisierte sanitäre Einrichtungen.
- In den östlichen Provinzen des Kongo ist Cholera stark verbreitet. Cholera ist eine schwere Durchfallerkrankung, die durch kontaminiertes Wasser oder Lebensmittel verursacht wird und erwächst aus unzureichender Sanitär- und Wasserversorgung.

Unsere Arbeit auf einen Blick

Hygiene- und Wasserversorgung

Auch nach über 20 Jahren dauert die Krise in der Demokratischen Republik Kongo an. Vor allem im Osten des Landes häufen sich gewaltsame Vorfälle, die tausende Familien immer wieder zur Flucht zwingen. Aufnehmende Gemeinden sind mit der Menge an Schutzsuchenden überfordert, besonders die Wasser- und Gesundheitsinfrastruktur ist überlastet. Durch unzureichende sanitäre Bedingungen in Flüchtlingslagern treten oft Krankheiten wie Cholera, Durchfall und Typhus auf.

- ▶ **Help ist in der betroffenen Region Nord-Kivu aktiv. Im Flüchtlingslager Rusayo nahe der Provinzhauptstadt Goma unterstützen wir 50.000 vertriebene Menschen mit Trinkwasser, Desinfektionsmitteln, Hygieneartikeln und Durchfallmedikamenten.**
- ▶ **Im Rahmen des Projekts haben wir bereits lokale Gesundheitseinrichtungen bei der Herstellung und Verteilung von flüssigem Chlor zur Desinfizierung des Trinkwassers unterstützt, Hygieneaufklärungen unternommen und somit zur Reduktion von Ansteckungen beigetragen.**



SOS



Mit einer Spende leisten Sie einen Beitrag zur besseren Trinkwasserversorgung und helfen, die Ausbreitung von Infektionskrankheiten einzudämmen!

Bild: UGEAFI
Stand: Januar 2025

Help
Hilfe zur Selbsthilfe

Ihre Ansprechperson:
CHRISTOPH VAN EDIG
+ 49 228 91529-43
vanedig@help-ev.de

Weitere Infos:
www.help-ev.de

Geprüft seit 1992